

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 46 (1959)

Heft: 21: Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses und ihre Konsequenzen

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein katholischer Geschichtslehrer könnte in einem lutherischen Lande die Reformationszeit falsch darstellen. Das Bistum Kopenhagen konnte ein Gebiet erwerben, um eine katholische Nachschule zu gründen. Damit geht ein seit Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung: die Arbeit unter der heranwachsenden Jugend, die in einem nichtkatholischen oder sogar nichtchristlichen Milieu lebt, zu intensivieren. Die neue „Jugendschule“ wurde durch die äußerst großzügige Schulgesetzgebung im heutigen liberalen Dänemark, die für eben solche Nachbildungsschulen bedeutende Zuschüsse zur Verfügung stellt, ermöglicht. Leiter der Schule wird ein ehemaliger, zum katholischen Glauben übergetretener evangelischer Pastor sein. Ebenso ist es dem ehemaligen lutherischen Kirchenminister Dänemarks, Siegfried M. Riishoejgaard, der vor zwei Jahren katholisch wurde und sein Amt niederlegte, möglich, das erste katholische Internat des Landes zu gründen. Die übrigen skandinavischen Länder, wie Schweden und Norwegen, folgen langsam dem Beispiel Dänemarks. So hat die norwegische Regierung nach zehn Jahren endlich der ersten katholischen Privatschule in Oslo staatliche Zuschüsse gewährt. Ebenso berät das schwedische Parlament über die Anerkennung der Noten des katholischen Religionsunterrichtes, die bisher nicht anerkannt waren: die öffentliche Meinung Schwedens steht für die Anerkennung.

Aufklärung nicht von der Gasse

Das bischöfliche Ordinariat Rottenburg (Baden-Württemberg) hat in der neuen Verordnung für den Religionsunterricht einen Zusatz über die geschlechtliche Erziehung der heranwachsenden Jugend aufgenommen. Es gehöre zur Verantwortung des Erziehers, dafür zu sorgen, heißt es in diesem Zusatz, daß die Kinder nicht von der Gasse aufgeklärt werden, sondern rechtzeitig in Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Kirche ihrer jeweiligen Altersstufe entsprechend von den geschlechtlichen Lebensvorgängen erfahren. Das bischöfliche Ordinariat weist auf die „außerdordentliche Gefährdung unserer Jugend auf geschlechtlichem Gebiete“ hin und betont vor allem die Tatsache, daß immer noch zwei Drittel der Mädchen und fünf Sechstel der Buben ihr Wissen über

die geschlechtlichen Dinge nicht von den verantwortlichen Erziehern, sondern von der Gasse erhalten.

Große Schulreform in England

Der „Zentrale Beirat für Erziehungsfragen“, der vor drei Jahren von der englischen Regierung eingesetzt wurde, hat jetzt einen umfassenden Reformplan für die britischen Schulen vorgelegt. Die Hauptpunkte der vorgeschlagenen Reform sind die Heraufsetzung des Schulentlassungsalters von 15 auf 16 Jahre; die Verallgemeinerung der Fortbildungsschule für alle Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, selbst für Verheiratete und junge Mütter (damit soll eine Vorkehr gegen die zunehmenden Jugendbanden

getroffen werden); ein neues System, um mehr Techniker und geschulte Handwerker auszubilden: damit soll die politische Machtstellung Englands gestärkt und ausgebaut werden, denn nach allgemeiner Ansicht der Großmächte besteht die moderne politische Macht immer mehr in der technischen und wirtschaftlichen Führerstellung. Ferner sollen Maßnahmen getroffen werden, um die Lehrerbildung zu erhöhen, die Lehrer sozial und finanziell besserzustellen, um so die Zahl der Lehrer zu vermehren. Dieser Plan wird in den kommenden Jahren einen der wichtigsten Gegenstände politischer und fachlicher Diskussionen in England bilden.

E. F.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) *Schulnachrichten*. Zum Nachfolger des allzufrüh verstorbenen hw. H. Pfarrers Arnold Imholz, Attinghausen, wählte der hohe Erziehungsrat des Standes Uri H. H. Hermann Huwiler, Pfarrherr von Hospital. Der Gewählte besuchte die Dorfschule Kerns-Melchthal, amtierte mehrere Jahre als Vikar in der Zürcher Diaspora und hatte verschiedene Seelsorgerposten in der Innerschweiz inne. Er kennt also, wie sein Vorgänger, die Nöten und Sorgen seiner Berglerkinder und weiß auch um ihre Gefahren, wenn sie hinauskommen in die Sphären der Großstadt. Er bringt also das richtige Verständnis und die väterliche Obsorge mit für den obren Schulinspektionskreis Uri. Die Lehrerschaft wünscht dem neu gewählten hw. H. Schulinspektor eine erfolgreiche, gesegnete Wirksamkeit. Im Hauptort Altdorf wurde beschlossen, die dritte Klasse der Sekundarschule ebenfalls in zwei Abteilungen zu führen, und gleichzeitig wurde dem Kredit von Fr. 11 000.– zur Anschaffung des Werkmaterials für eine Hobelwerkstätte zugestimmt.

Hochdorf. Die Sektion Hochdorf des Schweiz. Kath. Lehrervereins versammelte sich am 3. Februar 1960 erstmals in Rothenburg. Dieser ehrwürdige Flecken wurde diesmal als Versammlungsort gewählt, um den Teilnehmern Gelegenheit zu bieten, das Grab des allzufrüh verstorbenen hw. H. Seminardirektors Leo Dormann im nahen Bertiswil besuchen zu können. Der Chor der Sekundarschülerinnen, unter Leitung von Fr. Kürner, eröffnete die Tagung mit Liedern, worauf Präsident Josef Egli, Ermensee, mit einigen Gedanken der grundsatztreuen Erziehung die hw. Geistlichkeit, die Behördevertreter, die Ehrw. Schwestern und die Seminaristinnen, die Kolleginnen und Kollegen willkommen hieß. In schlichten Worten gedachte er des verstorbenen Vize-Zentralpräsidenten H. H. lic. theol. Leo Dormann, der auch unserer Sektion ein fleißiges, beratendes und treues Mitglied war. Im weiten holte der Tod H. H. Pfarrer Theodor Emmenegger, Hohenrain, und Lehrer Alois Widmer, Hohenrain, aus unsren Reihen. Nach dem Protokoll gab der Vorsitzende einen Rückblick über das abgelaufene Jahr, worauf Kassier Mo-

LUZERN. *Katholischer Lehrerverein, Sek-*

ritz Ruckli, Rothenburg, über die ausgeglichene Kasse referierte. Der Jahresbeitrag wird unverändert bei Fr. 7.– belassen. Damit waren die geschäftlichen Traktanden bereits abgeschlossen.

Im zweiten Teil sprach H. H. Dr. Eigenmann, Direktor des Studienheimes St. Clemens in Ebikon, über das Thema: „Jugend in einer neuen Welt!“ Ein erfahrener Jugenderzieher und Seelenführer, der in einem langen Aufenthalt in Nordamerika sich seit Jahren mit den Problemen unserer Jugend, ihren Schwierigkeiten und Kämpfen, ihren Sorgen und Nöten, befaßt, zeigte hier den Beweis, daß unsere Jugend nicht schlechter denn früher ist, wohl aber *anders*; und zwar anders in einer neuen Welt, die wir ihr selber schufen. Unsere negative, verurteilende Ansicht resultiert nicht selten aus Illusionen und Mißverständnissen. Wir lassen uns von Äußerlichkeiten beeinflussen, von Verunglimpfungen beeindrucken und erkennen all die Nöte, die Technisierung, die Verstädterung, die Reizüberflutung. Wir geben die Erziehungsaufgabe leicht preis, lassen die Eltern als Erziehungsträger durch die Straße verdrängen. Wir selber sind ja Robotermenschen geworden. Die Erziehung muß vermehrt durch innere Bindung hin zu einem Ideal erfolgen. Wir sind soziale Wesen, also müssen wir die soziale Lage, die Umwelt neu schaffen und verbessern und nie den Fisch mit dem Wasser ausschütten, wenn das Wasser trübe ist!

An der Diskussion beteiligten sich Mgr. Dr. Kopp, bischöflicher Kommissar, Kantonalpräsident Hans Hegi, Zentralkassier Hans Schmid und Gemeindepräsident Dr. Achermann. Nach der Tagung zog man hinauf zum stillen Friedhof, um hier am Grabe eines unserer großen Erzieher und Lehrerbildner der letzten Jahre zu gedenken! *H. S.*

AARGAU. *Elternschulung.* Der Aargauische Katholische Erziehungsverein hat eine Kommission mit der besondern Aufgabe der Elternschulung beauftragt. Präsident dieser Kommission, die Vertreter aller katholischen Erziehungsorganisationen des Kantons umfaßt, ist H. H. Dr. Koch, Pfarrer in Möhlin. In den verschiedenen Kantonsteilen werden Elternschulungskurse durchgeführt, deren Programm in drei bis vier Kurstagen absolviert wird. Der nächste Kurs wird in Bremgarten stattfinden.

Um die Idee der Elternschulung einem möglichst weiten Kreise zugänglich zu machen, erscheint in der katholischen Tageszeitung „Aargauer Volksblatt“ monatlich eine Sonderbeilage mit einschlägigen Aufsätzen über Erziehung. Die *Erziehungsberatungsstellen* in Baden und Wohlen entfalten eine segensreiche Tätigkeit und verzeichnen eine stets wachsende Zahl von Ratsuchenden. Bereits ist auch eine pädagogische Orientierungsstelle in Frick ins Leben gerufen worden. Angesichts des erzieherischen Unvermögens vieler Eltern erweisen sich diese Institutionen als äußerst notwendige Erziehungshilfen.

Eine weitere Bezirksschule wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres in Möhlin ihre Tore öffnen. Die aargauische Bezirksschule verfolgt einen doppelten Zweck: Vorbereitung auf das Berufsleben und den Übertritt in höhere Lehranstalten. Der progymnasiale Charakter der Bezirksschule findet seinen Ausdruck darin, daß der Schüler von der zweiten Klasse an Latein als Freifach belegen kann und nach Absolvierung von $3\frac{1}{2}$ Bezirksschulklassen in die dritte resp. vierte Klasse eines innerschweizerischen Kollegs übertragen kann. Für den Besuch des Lehrer- und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule, der Handels- und Verkehrsschule werden vier Jahre Bezirksschule verlangt.

In einer Zeit, die mit überschallstarker Betonung nach Technikern verlangt, muß man den begabten Schülern immer wieder raten, den Lateinunterricht nicht außer acht zu lassen; denn schließlich braucht eine kulturaufgeschlossene Volksgemeinschaft nicht nur Techniker, sondern auch noch Männer mit akademischer Bildung, die den geistigen-religiösen Bedürfnissen des Menschen dienen.

rr.

dierenden nicht, indem das Seminar im neuen Schuljahr unter den 174 Schülern über 80 Töchter zählen wird. Diese stehen nach der Patentierung in der Regel nicht lange im Schuldienst; die durchschnittliche Zeit beträgt nur etwa drei Jahre, indem die jungen Lehrerinnen sich verheiraten und sonst die Schularbeit verlassen. Die 174 Schüler pro 1960/61 setzen sich zusammen aus zwei Abteilungen der ersten Klasse mit 50 Schülern, zwei Abteilungen der zweiten Klasse mit 48, zwei Abteilungen der dritten Klasse mit 50 und aus der vierten Klasse mit 26 Schülern. Diese vierte Klasse stand während eines Jahres bereits im praktischen Schuldienst, um den Lehrermangel beheben zu helfen. Sie absolviert nun noch das letzte Seminarjahr, um dann im Frühling 1961 die Patentprüfung zu bestehen. Die dritte Klasse 1959/60 wird ebenfalls vorzeitig „ins Leben hinaustreten“, um gleicherweise während eines Jahres die Notbannen zu helfen. Die Klasse wird hernach das Studium beenden und 1962 die Patentprüfung ablegen. So wird es möglich sein, alle vakanten Stellen zu besetzen, wobei die Schulinspektoren gehalten sind, den „unfertigen“ Lehrkräften mit Rat und Tat beizustehen. 1959/60 machte man mit dieser außerordentlichen Maßnahme keine schlechten Erfahrungen. Die Führung von sieben (statt normalerweise vier) Abteilungen am Seminar macht die Beschaffung vermehrten Unterrichtsraumes und die Anstellung weiterer Lehrkräfte erforderlich. Der Große Rat hat hiefür einen Nachtragskredit von 150000 Franken zu bewilligen. – Zum Klavierlehrer am Seminar mit Amtsantritt auf Beginn des neuen Schuljahres ist vom Regierungsrat Hubert *Mahler*, von Dußnang, in Regensburg gewählt worden, und zum Hauptlehrer für Orgelunterricht mit halbem Pensum Siegfried *Hildenbrand*, Domorganist in St. Gallen. Ferner wurde Alfred *Loher*, Primarlehrer in Kreuzlingen, zum Lehrer für Handarbeit und verwandte Fächer am Seminar gewählt, ebenso W. *Mühlemann*, Sekundarlehrer, Weinfelden, als Konviktführer. *a.b.*

Nur dasjenige bleibt lebendig in uns, was das Recht erlangt hat, ewig zu leben.

Daniel-Rops